

## **Erdöl in der Südpfalz**

Wie lautlos nickende Pferdeköpfe – so wirkt das monotone Schauspiel der Tiefpumpen auf die Besucher Nußdorfs.

### **Anfänge der Erdölförderung in der Südpfalz**

Bis Ende des 19. Jahrhunderts war die wirtschaftliche Bedeutung des Erdöls noch gering. Es diente hauptsächlich als Rohstoff für Petroleumlampen. Mit der Erfindung des Ottomotors 1876 und des Dieselmotors 1892 nahm der Bedarf an Erdöl einen ungeahnten Aufschwung. Für den ständig wachsenden Verbrauch mussten immer neue Lagerstätten gesucht werden.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts vermutete man auch im Rheingraben (Elsass, Pfalz, Baden, Südhessen) Erdöllagerstätten. Im elsässischen Pechelbronn wurde man erstmals fündig. Ähnliche geologische Verhältnisse gab es auch im Hardtvorland der Südpfalz.

### **Das Landauer Feld**

Kurz vor dem 2. Weltkrieg zeigten sich in einem Winzerkeller in Frankweiler Ölaustritte im Mauerwerk. Bohrungen in der Umgebung blieben damals aber erfolglos.

1954 wurde bei Untersuchungen nach der Seismischen Methode (Sprengungen – Echolot) festgestellt, dass der Untergrund zwischen Frankweiler und Landau ölhaltig ist. 1955 wurde erstmals eine Bohrung bei Dammheim in 1300 Meter Tiefe fündig. Das sogenannte Landauer Feld hatte eine Süd-Nord-Ausdehnung von 8 Kilometern und eine West-Ost-Ausdehnung von 5 Kilometern. Die Fundstellen liegen überwiegend in den Gemarkungen Queichheim, Landau, Dammheim, Nußdorf, Knöringen und Walsheim. Die Bohrungen wurden von der Firma ITAG, Celle, im Auftrag der Wintershall AG, einem Betrieb der BASF, vorgenommen. Wintershall sorgte auch für ein Wegenetz, das auch der Landwirtschaft zugute kommt. Bis 1956 wurde das geförderte Öl direkt in Tanks an der Bohrstelle gesammelt und mit LKWs zu den Raffinerien gebracht. Ab 1956 wurde das Öl zu einem Werkhof im Landauer Stadtteil Horst über Leitungen transportiert. Dort wurde das zu 70 % aus Wasser bestehende Fördergut getrennt. Danach floss das Wasser in einem eigenen Kreislauf zurück zu den Bohrlöchern. Ab 1957 wurde das Öl mit Kesselwagen der Bahn transportiert.

### **Ergiebigkeit des Landauer Feldes**

Von insgesamt 192 Bohrungen sind 137 fündig geworden. Die ergiebigsten Fundstellen liegen zwischen 700 und 1400 Meter Tiefe. Es wurde auch schon bis 2000 Meter Tiefe gesucht. Eine Bohrung kostete damals etwa 250.000 DM. Die Ergiebigkeit der jeweiligen Quellen liegt zwischen 5 und 40 Jahren. In den fetten Jahren anfangs der 1970er Jahre betrug die Jahresförderung 180.000 Tonnen, Mitte der 1990er noch 45.000 Tonnen. Insgesamt wurden bisher etwa 3,5 Millionen Tonnen im Landauer Feld gewonnen. Wintershall schätzt, dass noch etwa bis 2012 einigermaßen rentabel gefördert werden kann.

### **Wirtschaftliche Bedeutung**

Über fast 50 Jahre hat das Erdölgeschäft eine große wirtschaftliche Bedeutung für Landau und die Südpfalz. Es wurden bis zu 80 Arbeitnehmer beschäftigt. Feldwege wurden zu befestigten Straßen ausgebaut, Handwerk und Gewerbe verdienten als Zulieferer. Die Kommunen nahmen Gewerbesteuer ein. Die hohe Qualität des Erdöls aus dem Landauer Feld (hoher Paraffingehalt von 15 %, geringer Schwefelgehalt, leichte Entflammbarkeit) hat zur Folge, dass es ausschließlich in der chemischen Industrie Verwendung findet.

In den Zeiten der Spitzenförderung war das Landauer Feld das ertragreichste in Süddeutschland.

Die Pfalzwerke planen mit der Energie Südwest ein Erdwärmekraftwerk in Offenbach. Auch die Erkenntnisse über die Wärmeverhältnisse in den verschiedenen Tiefenschichten gehen auf Werte, die bei der Erdölbohrung gewonnen wurden, zurück.